



Universität St.Gallen

Öffentliche Vorlesungen

Herbstsemester 2010

Programmbezug bei
Universität St.Gallen (HSG)

Marketing und Kommunikation
Dufourstrasse 50 | 9000 St.Gallen

T 071 224 22 25 | F 071 224 28 15
kommunikation@unisg.ch | www.unisg.ch

Öffentliche Vorlesungen im Herbstsemester 2010

Universität St.Gallen
www.unisg.ch



Inhalt

- HSG Kernfächer
- HSG | Stadt und Region St.Gallen
- Literatur
- Kultur | Kunst | Musik
- Gesellschaft | Geisteswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie | Psychiatrie
- Theologie

■ Öffentliche Vorlesungen Herbstsemester 2010

Programmleitung | Prof. Dr. Yvette Sánchez
Kulturwissenschaftliche Abteilung

Organisation | Regula Fraefel, T 071 224 25 52
Konzept und Gestaltung | Marcel Bischof, St.Gallen
Fotos | Hannes Thalman, St.Gallen
Druck | Typotron AG, St.Gallen
Auflage | 11 500 Exemplare

- 6 Wirtschaft und Recht einfach erklärt
 - 8 Betriebswirtschaft
Logistikmanagement | Visuelles Denken
Wirtschaftsinformatik | Aviatik
-

- 18 Die HSG in der Region
(BWZ Rapperswil)
 - 20 Theater
-

- 22 Deutsche Literatur
 - 24 Englische und Amerikanische Literatur
 - 25 Italienische Literatur
 - 26 Französische Literatur
 - 28 Russische Literatur
 - 30 Spanische Literatur
-

- 32 Kulturgeschichte
China | Saudi-Arabien
- 34 Kunstgeschichte
- 36 Musik/Musikgeschichte
Tonarten | Bob Dylan

- 38 Geschichte
 - 39 Zeitgeschichte
 - 40 Soziologie
 - 41 Sozial- und Kulturanthropologie
 - 42 Philosophie
 - 44 Geographie
 - 46 Sport
-

- 48 Naturwissenschaft/Technik
-

- 50 Psychologie/Psychotherapie
Schatten | Kindheit | Memmen/Helden
Glück | Graphologie
-

- 58 Theologie
Bibelauslegung | Abendmahl
Glaube/Kultur
-

- 64 Antrittsvorlesungen

■ Einführung

Die Universität St. Gallen bietet sich an als Ort nicht nur von Wissen und Bildung, sondern auch von sehr persönlichen Begegnungen: Spontane Gespräche mit dem Gegenüber und Sympathiebekundungen, besondere Momentaufnahmen lassen sich durchaus verbinden mit der Kernaufgabe des Programms, die darin besteht, mit der St. Galler Bevölkerung auf Tuchfühlung zu gehen und die neuesten HSG-Forschungsergebnisse mit ihr zu teilen und zu diskutieren. Das in der Schweizer Universitätslandschaft einzigartige Angebot zu einem symbolischen Preis signalisiert der Stadt ein markantes Engagement der Hochschule und ihre offene Dialogkultur.

Auch die Vorlesungsinhalte kommunizieren miteinander. Da werden der Generationenwandel genauso zur Sprache kommen, wie das Altern in Indien oder benachteiligte Kinder; mit der Logistik-, der Aviatik- oder der Eisenbahnvorlesung liesse sich das Verkehrspaket schnüren. Bestens spielen auch die Diskussion um die Schweizer Gossregionen, die Stadtentwicklung und die Architektur zusammen – oder die Germanistik-Vorlesungen: der Auftritt der Schweizer Schriftstellerin Ruth Schweikert mit dem Werkstattbericht des St. Galler Schauspielers und der Vorlesung über Max Frisch; die Bilderwelten Flauberts korrespondieren mit Visualisierungsformen in Unternehmen, Bob Dylan mit dem «Schatten in uns», den Anti-Helden und dem Glück.

Die vorliegende Broschüre orientiert Sie im Detail über 36 öffentliche Vorlesungen an der Universität St. Gallen, davon deren vier im Festsaal zu St. Katharinen (Katharinengasse 11), eine in der Lokremise St. Gallen und einer weiteren ausserhalb der Stadt St. Gallen, am Berufs- und Weiterbildungszentrum Rapperswil.

Die öffentlichen Antrittsvorlesungen finden Sie am Ende der Broschüre (Seite 64).

Semesterpass für zwanzig Franken

Der Besuch der Öffentlichen Vorlesungen kostet zwanzig Franken. Die damit erworbene Hörerkarte berechtigt im Sinne eines Semesterpasses zur Teilnahme an allen Öffentlichen Vorlesungen der Universität St. Gallen im entsprechenden Semester. Die erste Veranstaltung einer Reihe kann gratis besucht werden. Die Hörergebühr ist vor Beginn der zweiten Vorlesung mit dem Einzahlungsschein, der sich hinten im Umschlag dieser Broschüre befindet und zugleich als Hörerkarte dient, zu bezahlen. Hörerkarten bzw. Einzahlungsscheine können zu Beginn des Semesters auch an den Tageskassen (Universität und St.Katharinen) gelöst werden.

Bus zur Universität und Parkplatzbenützung

Die Buslinien 5 (HB – Rotmonten) und 9 (HB Nord – Heiligkreuz – Neudorf – Gallusmarkt) verbinden die Universität direkt mit Stadtzentrum und Gallusmarkt. Die Busse der Linie 9 fahren zur Haltestelle Gatterstrasse in nächster Nähe zum Haupt- und zum Bibliotheksgebäude. Auf dem Gelände der Universität gibt es im Herbstsemester 2010 erst beschränkte Parkiermöglichkeiten, weshalb wir Sie wiederum bitten, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Für Behinderte stehen auf jeden Fall Parkplätze an der Gatterstrasse zur Verfügung, die entsprechend markiert sind. Mit der Wiedereröffnung des Hauptgebäudes der Universität nach den abgeschlossenen Renovationsarbeiten stehen diese Hörsäle zur Verfügung, signalisiert mit der Ziffer 01-.

Weitere Auskünfte

Kommunikation, Universität St. Gallen, T 071 224 22 25, F 071 224 28 15, kommunikation@unisg.ch.

Das Herbstsemester beginnt am 20. September und endet am 24. Dezember 2010.

■ **Wirtschaft und Recht einfach erklärt**

Generationen und Generationenwandel

Der demographische Wandel unserer Gesellschaft erfordert eine vertiefte Generationenforschung, um sozialen Zusammenhalt und Kontinuität zu fördern. Dabei soll das Verhältnis zwischen den Altersgruppen untersucht werden, sei es im Hinblick auf die notwendige Umverteilung von Lasten und Leistungen (AHV-Revision), sei es zur gezielten Unterstützung von Jugendlichen, etwa in sozial prekären Situationen.

Die empirische bzw. mentalitätsgeschichtliche Analyse von Lebenszyklen, von komplexen, beschleunigten Wandlungsprozessen und prägenden sozialen, politischen und kulturellen Umbrüchen beinhaltet einerseits Forschungsprojekte über autonome Wohnformen für Rentner oder deren private sowie sozialstaatliche Absicherung, andererseits die zeitgenössische Jugendsoziologie. Es geht nicht nur um Weiterbildung der älteren Generation, sondern auch um die sog. Netzgeneration, welche mit den Neuen Medien aufgewachsen ist. Die Pflege betagter Menschen ist genauso erforderlich wie Kinderbetreuung. Diskriminierung kann Alt und Jung betreffen.

Der Generationswechsel der Baby-Boomer, der Geburtenrückgang und eine steigende Lebenserwartung haben zu einer Überalterung geführt, die auch gesamtgesellschaftlich durch eine partizipative Persönlichkeitsentfaltung junger Erwachsener angegangen werden kann. Im planerischen Bereich kümmert sich beispielsweise das Generationenwechsel-Management um eine grundlegend zu überdenkende, altersgerechte Arbeitsorganisation und Personalentwicklung.

26. Oktober Prof. Dr. iur. Rainer Schweizer | *Diskriminierung der Alten versus Diskriminierung der Jungen?*
2. November Prof. em.Dr. oec. Dres. h.c. Rolf Dubs | *Lernen im Alter*
9. November Prof. Dr. phil. Franz Schultheis | *Jugend: soziologische Aspekte einer prekären Lebensphase*
16. November Prof. Dr. iur. Thomas Geiser | *Sinn, Rechtfertigung und praktische Gestaltung des Erbrechts*
23. November Prof. Dr. rer. pol. Sabine Seufert | *Lernen mit neuen Medien: nur für die Netzgeneration?*
30. November Prof. Dr. oec. Peter Leibfried | *Altersvorsorge – sind die Renten sicher?*
7. Dezember Prof. Dr. rer. pol. Hubert Österle | *Independent Living – Selbständigkeit mit oder trotz Technisierung?*

Organisation | Prof. Dr. phil. Yvette Sánchez, Professorin für Spanische Sprache und Literatur

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-014

26.10., 2.11., 9.11., 16.11., 23.11., 30.11. und 7.12.2010

■ Betriebswirtschaft

Marketing und Vertrieb im Business-to-Business-Geschäft: Konzepte, Praxisbeispiele, Erfolgsfaktoren

Unter «Business-to-Business» versteht man das Geschäft zwischen Unternehmen und Organisationen. Da wir es mit professionellen Entscheidern und häufig komplexen Situationen zu tun haben, hebt sich dieses Geschäft vom klassischen Konsumgütermarketing ab, welches die Fachliteratur immer noch beherrscht. Im Mittelpunkt der Vorlesungsreihe stehen Konzepte, Praxisbeispiele und die entsprechenden Erfolgsfaktoren. Jeder Abend widmet sich jeweils einem anderen Thema (z.B. Branding, Kundenmanagement, Value Selling), das durch den Hauptdozenten, Prof. Dr. Dirk Zupancic, oder Experten aus Praxis und Forschung zur Diskussion gestellt wird. Das Ziel der Veranstaltung besteht darin, den Zuhörern ausgewählte Konzepte aus dem Business-to-Business-Marketing und -Vertrieb vorzustellen und mit ihnen zu diskutieren. Da die praktische Anwendung im Mittelpunkt steht, richtet sie sich vor allem an Interessierte aus Unternehmen mit einem Business-to-Business-Geschäft oder an Studierende, die sich mit dem Thema beschäftigen.

Hinweis: Das aktuelle Programm zu jedem Abend mit genauen Angaben zu Themen und Dozierenden finden Sie unter ▶ www.ifm.unisg.ch

Dozent | Prof. Dr. Dirk Zupancic, Dozent für BWL, insb. Marketing. Leiter des Kompetenzzentrums für Business-to-Business-Marketing und -Verkauf an der HSG. Ausserdem CEO und Professor für Industrial Marketing und Sales an der privaten German Graduate School of Management & Law in Heilbronn (DE).

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-012
(am 27.9. und am 15.11.2010 Raum HSG 01-011!)
27.9., 4.10., 11.10., 18.10., 25.10. und 15.11.2010



■ Betriebswirtschaft/Logistikmanagement

Logistikmarkt Schweiz – Entwicklungen, Herausforderungen und Akteure

Mit zunehmend globalisierten Märkten sowie der Beseitigung von Handelshemmnissen gewinnt der internationale Logistikmarkt an Relevanz und Dynamik. Vor allem Ländern wie der Schweiz kommt aufgrund ihrer geographischen Lage eine zentrale Stellung in internationalen Güterverkehrsnetzen zu.

Die Zuhörerschaft erhält eine umfassende Bestandsaufnahme des Schweizer Logistikmarktes. Dabei wird einerseits der Gesamtmarkt analysiert, andererseits werden dessen Teil- und Querschnittsmärkte beleuchtet. Zudem erfolgt eine Analyse der Schweizer Verkehrsinfrastruktur aus kapazitätsorientierter Sicht. Weitere Schwerpunkte liegen auf aktuellen Trends und zukünftigen Entwicklungen.

Ergänzt wird das Vorlesungsprogramm durch mehrere Gastvorträge aus der Schweizer Logistiklandschaft, um einen direkten Transfer der Vorlesungsinhalte auf die Praxis zu ermöglichen, wobei insbesondere innovative Dienstleistungen präsentiert werden.

Dozent | Prof. Dr. rer. pol. Wolfgang Stölzle, Professor für Logistik-Management

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-102

14.10., 28.10., 4.11., 18.11., 25.11., 2.12. und 16.12.2010



■ Betriebswirtschaftslehre

Visual Thinking – Mit Bildern Probleme lösen:

Interaktive Visualisierung als Denk- und Koordinationswerkzeug effizient nutzen

Bereits Aristoteles bemerkte, dass der Geist nie ohne Bilder denkt. Und Wirtschafts-Nobelpreisträger Herbert Simon schrieb, dass ein Diagramm (manchmal) zehntausend Worte wert ist. Denn Bilder weisen viele klar belegte Vorteile auf, um uns in unserem Denken und unserer Kommunikation zu unterstützen: Sie helfen bei systematischen Vergleichen, fördern die Kreativität, unterstützen die Planung, ermöglichen das Denken in Varianten und bleiben besser in Erinnerung als Text und Sprache alleine.

Doch wie können wir diese Vorteile von Bildern für unsere eigene Arbeit, z.B. im Management, konkret nutzen?

In den vier Vorlesungen zeigen wir, wie mittels interaktiver Grafiken verschiedene Managementprobleme in Gruppen besser angegangen werden können. Basierend auf einer grundlegenden Einführung in das visuelle Denken (Nutzenpotenziale, Wahrnehmungspsychologie, Gestaltungsgrundlagen, Visualisierungsformen) zeigen wir Mechanismen und Beispiele, wie man mit Visualisierung besser arbeiten kann. Die Themen reichen dabei vom Skizzieren nach dem Designansatz bis hin zu dreidimensionalen virtuellen Welten. Zahlreiche Experimente und Übungen helfen dabei, die eigene visuelle Kompetenz zu steigern.

4. November *Einführung in das visuelle Denken: Nutzen, Wahrnehmungspsychologie, Gestaltungsgrundlagen, Visualisierungsformen*
11. November *Visuelle Praktiken im Management I: Strategie, Kreativität und Innovation*
18. November *Visuelle Praktiken im Management II: Controlling & Projekt- und Risikomanagement*
25. November *Nachteile und Risiken von Visualisierung (und wie man sie vermeidet) sowie zukünftige Trends im Bereich Visual Thinking*

Dozent | Prof. Dr. ès. sc. ès. Martin J. Eppler, Professor für Medien- und Kommunikationsmanagement

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-307

4.11., 11.11., 18.11. und 25.11.2010

■ Wirtschaftsinformatik

Informations- und Kommunikationstechnik

Täglich werden wir im privaten und im geschäftlichen Umfeld mit den Auswirkungen des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnik konfrontiert. Das Spektrum der Anwendungen ist heute unüberschaubar gross.

Die öffentliche Vorlesung «Informations- und Kommunikationstechnik» knüpft an die Veranstaltungen der vergangenen Jahre an und zeigt einige neue Facetten. Konkret wird im Herbstsemester 2010 auf den Einsatz von SAP-Software in einem Unternehmen aus der Umgebung von St. Gallen eingegangen. Nach der Einführung am 23.9.2010 berichtet Prof. em. Dr. Wolffried Stucky, Technische Hochschule Karlsruhe und Ehrendoktor der Universität St. Gallen, über neue Entwicklungen in Karlsruhe (14.10.). Werner Niederer geht auf aktuelle Entwicklungen des Datenschutzes ein (21.10.). Ein weiterer Höhepunkt folgt am 11.11.: Die Maestrani AG in Flawil, namhaftes Unternehmen der Nahrungsmittelbranche, wird uns einen Einblick in die Prozesssteuerung gewähren. Den Abschluss bildet am 25.11. ein Vortrag von Philippe Horisberger vom Bundesamt für Kommunikation in Biel über Strahlenschutzverordnung und Elektromog.

Dozent | Prof. Dr. oec. Walter Brenner, Professor für Wirtschaftsinformatik

Donnerstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG 01-107

23.9., 30.9., 14.10., 21.10., *11.11. und 25.11.2010

(*am 11.11.10 um 15.00 Uhr Besichtigung von Maestrani, Flawil!)



■ Aviatik

Infrastruktur und Sicherheit in der Schweizer Luftfahrt

Bereits zum vierten Mal findet an der Universität St. Gallen eine Öffentliche Vorlesungsreihe über Luftfahrt statt, die sich dieses Jahr mit aktuellen Problemstellungen der Luftfahrt-Infrastruktur und -Sicherheit befasst und einen Überblick über deren Bedeutung und wichtigste Bereiche bietet. Sie möchte die Luftfahrt einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und ihr Image und ihre Akzeptanz fördern. Neben den beiden Hauptreferenten, Prof. Dr. Roland Müller und Dr. Andreas Wittmer, werden Gastdozierende ihre Spezialgebiete vorstellen. Das Center for Aviation Competence (CFAC-HSG) freut sich, dem Publikum interessante Themen und attraktive Referenten zu präsentieren.

21. September *Risk Management in der Aviatik* | Gastreferenten: Ernst Kohler, CEO der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega, und Dr.med. Samuel Huber, dipl. NDS A&G ETH, Human Factors Specialist EAAP, Forventis GmbH
5. Oktober *Flugunfalluntersuchungen* | Gastreferent: Daniel Knecht, Vizedirektor, Büro für Flugunfalluntersuchungen

19. Oktober *Bedeutung und Entwicklung der Regionalflugplätze* | Gastreferent: Charles Riesen,
VR Delegierter Flughafen Bern-Belp
2. November *Der internationale Flughafen der Zukunft* | Gastreferenten: Michael Eggenschwiler, Vorsitzender
der Geschäftsleitung Hamburg Airport und Bert Urfer, Senior Airport Adviser Avireal AG

Weitere Informationen unter ▶ www.cfac.ch

Leitung | Prof. Dr. iur. Roland Müller, Präsident des CFAC-HSG (Center for Aviation Competence) und
Titularprofessor für Privat- und Wirtschaftsrecht sowie Luftfahrtrecht an der Universität St.Gallen
Dr. oec. Andreas Wittmer, Geschäftsführer CFAC-HSG (Center for Aviation Competence) und Lehrbeauftragter
für Aviation Systems sowie Marketing-Übungen an der Universität St.Gallen

Dienstag, 18.15 bis 20.00 Uhr, Raum HSG 09-010 (Audimax)
21.9., 5.10., 19.10. und 2.11.2010

■ Die HSG in der Region – am Berufs- und Weiterbildungszentrum Rapperswil

Die Schweiz der Regionen – Zukunft für unser Land

Unser Konzept einer durch das Kantonsgebiet wandernden Vorlesung hat sich erfreulich etabliert. In diesem Semester richten wir uns an die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerschaft des Berufs- und Weiterbildungszentrums und an die ganze Gemeinde von Rapperswil-Jona.

Die Stadt an der Kantongrenze scheint uns ein besonders geeigneter Ort, um einen Diskussionsbeitrag zur ökonomischen und demografischen Bedeutung möglicher Schweizer Grossregionen zu leisten. Hier wird das Auseinanderlaufen von funktionalem Raum und institutioneller Grenze noch stärker als anderswo erkennbar: zwischen der politischen Zugehörigkeit der Gemeinde zum Kanton St. Gallen einerseits und ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Orientierung hin zum Metropolitanraum Zürich andererseits.

Die Vorlesungsreihe versucht, die Identität und Zukunft unseres Landes mit Blick auf die Erstarkung der Agglomeration «Obersee» konkret zu diskutieren: Sind die wirtschaftlichen, politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Konzentrationsprozesse gestaltbar? Sind Verwaltungsökonomie, urbane Verdichtung und Auflösung der Kantons Grenzen im Wettbewerb mit anderen städtischen und grossregionalen Gebieten überhaupt erstrebenswert?

Drei HSG-Dozierende – zwei von ihnen wohnen in Rapperswil-Jona – möchten mit der Bevölkerung am östlichen Zürichseeufer über Vor- und Nachteile der föderalistischen Struktur (26 Kantone und rund 3000 Gemeinden) der Schweiz debattieren. Kleinräumiges Denken, wachstumshemmende Überstrukturierung und teure Doppelspurigkeiten stehen emotionalen und traditionellen Aspekten kantonaler Selbständigkeit und Gemeinde-Identitäten gegenüber. Ob ein Lösungsansatz in der Bildung interkantonalen, den Föderalismus letztlich belebender Zweckregionen liegt, gehört mit zu dieser Diskussion.

2. November *Zukunft der Arbeit ohne Grenzen – Das Web als Wirtschaftsregion*
Prof. Dr. oec. Andrea Back (BWA), IWI3-HSG, Institut für Wirtschaftsinformatik
9. November *Zur Geschichte der Schweiz als einem staatsrechtlichen Gebilde von Regionen*
Prof. Dr. iur. Lukas Gschwend (RWA), FR-HSG, Forschungsgemeinschaft für Rechtswissenschaft
16. November *Die Infrastruktur des Bundes – welche Wirkung hat sie auf die Schweiz der Regionen?*
Prof. Dr. oec. Thomas Bieger (BWA), IDT-HSG, Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus
23. November *Regionen der Schweiz – in welche Richtung entwickeln sie sich?*
Dr. rer. publ. Roland Scherer (VWA), IDT-HSG, Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus

Organisation | Prof. Dr. phil. Yvette Sánchez, Professorin für Spanische Sprache und Literatur

Dienstag, 17.45 Uhr bis 19.00 Uhr, Aula Berufs- und Weiterbildungszentrum Rapperswil

2.11., 9.11., 16.11. und 23.11.2010

■ **Stadt und Region St.Gallen – Theater/Kultur**

Einblick in die Arbeit des Theaterregisseurs

Die renovierte Lokremise wird vom Schauspiel des Theaters St. Gallen am 12.11.2010 mit «Der jüngste Tag» von Ödön von Horvath eröffnet. Nach einer intensiven Vorbereitungsphase, in der das Konzept, die Spielfassung, der Bühnenraum und die Kostüme festgelegt wurden, kommt es in der sechswöchigen Probenphase zur Umsetzung und Weiterentwicklung mit den Schauspielern. Dieser vielschichtige Prozess ist eine Mischung aus klaren Vorgaben und neuen Impulsen, die aus der Arbeit mit den Schauspielern hervorgeht. Da sich daraus für das Ensemble, dessen Zusammensetzung und den Stoff immer wieder neue Arbeitssituationen ergeben, braucht ein Regisseur in gleichem Masse Durchsetzungsvermögen und Flexibilität. Er muss auf ein gutes Handwerk zurückgreifen können und gleichzeitig offen für Neues sein. Um einen Einblick in diesen schöpferischen Prozess zu bieten, setzen wir vier Dienstagabend-Termine an, die zunächst einen einstündigen Probenbesuch ermöglichen, um im Anschluss daran mit dem Regisseur über die Hintergründe und Motivationen seines Vorgehens zu sprechen, das wir gerade erlebt haben. Der regelmässige Probenbesuch ermöglicht ausserdem, die Entwicklung einer Aufführung nachzuvollziehen. Der ungewöhnliche Ansatz zu dieser vielschichtigen Materie soll einen erkenntnisreicheren Zugang bieten, als es vermutlich theoretische Präsentationen könnten.

Dozent | Tim Kramer, Schauspielregisseur Theater St.Gallen

Dienstag, 20.00 bis 22.00 Uhr, Lokremise St.Gallen
19.10., 26.10., 2.11. und 9.11.2010



■ Deutsche Literatur

Literatur und Gesellschaft – welche Relevanz hat Literatur für die heutige Gesellschaft?

Ausgehend von Beispielen aus dem eigenen sowie dem Werk verschiedener zeitgenössischer Autorinnen und Autoren soll die Frage gestellt werden nach der gesellschaftlichen Relevanz von Literatur heute. Dabei gilt als Ausgangsthese, dass jedes literarische Werk (Erzählung, Drama, Roman, Gedicht) ein Bild (oder Bilder) der eigenen Zeit und Gesellschaft entwirft. Wenn Autorinnen und Autoren nun einen Bedeutungsverlust ihrer Arbeit konstatieren, fragt sich, warum dem so ist und was dieser für die eigene künftige Arbeit bedeuten könnte. Sind die entworfenen Bilder, die Sprache und Formen den gesellschaftlichen und sozialen Entwicklungen gewachsen oder bleibt die Literatur und allgemeiner die Kunst hinter den Lebensrealitäten zurück? Und was erwarten umgekehrt die Leserinnen und Leser von einer zeitgemässen Autorschaft? Nicht zuletzt soll auch die (Literatur)Kritik ins Visier genommen werden: Wo und wie findet sie (noch) statt, und was bedeutet das viel beschworene «Verschwinden» des Feuilletons für die Zukunft einer partikularisierten Gesellschaft?

Dozentin | Ruth Schweikert, Schriftstellerin, Zürich

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-013 (Raum HSG 01-012 am 2.12.2010!)

11.11., 18.11., 25.11. und 2.12.2010

■ Deutsche Literatur

100 Jahre Max Frisch

Im Jahr 2010 wäre Max Frisch einhundert Jahre alt geworden. Das Werk, das er hinterlassen hat, gehört zu den interessantesten Phänomenen der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts: Unermüdlich lotete Frisch die Bedingungen aus, unter denen der moderne Mensch seine Identität suchte, um Liebesbeziehungen rang und ihr Scheitern durchlitt, Krankheit und Tod entweder völlig verdrängte oder fast glücklich annahm, Sinnfragen stellte, beantwortete und dabei auf immer neue Fragen stiess. Die Vorlesung wird querschnitthaft in dieses Werk einführen, darunter auch in den von Frisch selbst zurückgehaltenen Erstlingsroman *Antwort aus der Stille* und in den posthum erschienenen Entwurf zu einem dritten Tagebuch.

Dozentin | Prof. Dr. phil. Ulrike Landfester, Professorin für Deutsche Sprache und Literatur

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 09-114 (am 27.10. Raum HSG 01-307, am 3.11. Raum HSG 01-U121!)
22.9., 29.9., 6.10., 13.10., 20.10., 27.10. und 3.11.2010

■ Englische und Amerikanische Literatur

The Seven Deadly Sins

While the seven deadly sins may have lost their validity as a religious rule system in modernity, they arguably live on, having metamorphosed into diverse, sometimes rather discreet, social norms. As an example take sloth: laziness may no longer be considered a sin, but there are numerous social pressures that urge young and older individuals to forgo laid-back inactivity. It will be one of the lecture course's aims to examine why this should be so and to investigate the rhetoric and persuasion techniques that attempt to make people live their lives in what purports to be a desirable way. Another pertinent example is the deadly sin of greed. What did Chairman Greenspan mean early on in 2002 when he diagnosed the national illness of the U.S. as that of «infectious greed»? The lecture course will therefore study gluttony, pride, envy, anger, sloth, greed, and lust both from a historical perspective as well as from today's point of view, using materials from English and American writing. Since the course is an interdisciplinary cultural studies project, it will attempt to include further artistic expressions of the theme in art and film.

Dozent | Prof. Dr. phil. Werner Brönnimann, Titularprofessor für Englische Philologie

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-114

21.9., 28.9., 5.10., 12.10., 19.10., 26.10., 2.11., 9.11., 16.11., 23.11., 30.11., 7.12., 14.12. und 21.12.2010

■ Italienische Literatur

L'identità italiana. IV: Il «carattere» degli italiani

Si conclude, dopo quattro semestri, il ciclo dedicato al tema complesso e affascinante dell'«identità italiana». Dopo esserci occupati della storia e dell'invenzione, insomma della nascita, dell'identità («La costruzione dello spirito nazionale»), e quindi dei suoi caratteri sociali («La società del Belpaese») e degli strumenti che ne hanno favorito lo sviluppo («Cultura, alfabetizzazione, media»), è ora giunto il momento di indagare il «carattere» vero o presunto degli italiani. Il corso si occuperà quindi della quotidianità, delle tradizioni e delle abitudini alimentari, del tempo libero (svaghi, viaggi, sport), di religione e di magia: cercherà insomma di delineare, con l'aiuto di studiosi e di scrittori, la mentalità e il «carattere» o i «caratteri» del popolo italiano.

Dozent | Prof. Dr. phil. Renato Martinoni, Professor für Italienische Sprache und Literatur

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 07-001

21.9., 28.9., 5.10., 12.10., 19.10., 26.10., 2.11., 9.11., 16.11., 23.11., 30.11., 7.12., 14.12. und 21.12.2010

■ Französische Literatur

Literatur in einer Welt der Bilder: das Beispiel von Flaubert

Seit der Renaissance stehen Wort und Bild, Literatur und Malerei in einem Verhältnis des Vergleichs und der Konkurrenz. Im Zentrum der Debatte steht die Frage, welche Kunstgattung die Komplexität der Welt besser zu übersetzen versteht. Im 19. Jahrhundert nahm diese Auseinandersetzung eine neue Form an. Dank moderner Verfahren der technischen Reproduktion und dank der Erfindung der Fotografie sah man nun im öffentlichen Raum und in den Appartements zahllose industriell gefertigte Bilder, was zu einer eigentlichen Bilderinflation und zu einer Krise der Imagination führte. Wir wollen untersuchen, wie Flaubert als Vertreter einer «reinen Literatur» auf diese Bilderinvasion reagierte: Wie stellte er sich zur Fotografie und zur Buchillustration? Inwieweit wurde seine grosse Kenntnis der bildenden Kunst für die Kunstkritik fruchtbar und wirkte anregend für seine literarischen Werke? Wie thematisierte er in seinen Romanen die Allgegenwart reproduzierter Bilder in der Alltagswelt? Inwieweit behauptete er noch einmal den Primat des geschriebenen Wortes und versuchte durch sein Werk den Beleg zu erbringen, dass die Literatur jeder Konkurrenz gewachsen sei, ja die visuellen Medien überbieten könne?

Dozent | Prof. em. Dr. Dr. h.c. Joseph Jurt, Professor für Französische Literaturwissenschaft an der Universität Freiburg im Breisgau

Donnerstag 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 07-003
23.9., 7.10., 14.10., 21.10., 28.10. und 4.11.2010



■ Russische Literatur

Dostoevskij – Visionär und Psychologe oder Chauvinist und Boulevardchriftsteller?

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Dostoevskijs Leben und Schaffen. Seine Werke werden vor dem Hintergrund der russischen Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts erklärt. In die Vorlesung integriert ist eine gemeinsame Lektüre folgender Werke: «Eine Novelle in neun Briefen», «Aufzeichnungen aus dem Kellerloch», «Verbrechen und Strafe» und «Weihnachtsbaum und Hochzeit». In der Diskussion dieser Texte werden Dostoevskijs literarische Technik und seine Ideologie zur Sprache kommen. Dabei soll die Frage beantwortet werden, ob Dostoevskij mit seiner nationalistisch verklärten Ideologie für die heutige russische Kultur noch eine Bedeutung hat oder ob er ausschliesslich als historische Erscheinung zu würdigen ist. Ausserdem wird auch der oft von der russischen Literaturkritik geäusserte Vorwurf, Dostoevskij habe hastig und nachlässig geschrieben, kritisch diskutiert.

- 8. November *Einführung*
- 15. November *Eine Novelle in neun Briefen*
- 22. November *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch I*
- 29. November *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch II*
- 6. Dezember *Verbrechen und Strafe I*
- 13. Dezember *Verbrechen und Strafe II*
- 20. Dezember *Weihnachtsbaum und Hochzeit*

Dozent | Prof. Dr. phil. Ulrich Schmid, Professor für Kultur und
Gesellschaft Russlands

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-102
8.11., 15.11., 22.11., 29.11., 6.12., 13.12. und 20.12.2010



■ Spanische Literatur

Novelas musicales

La música y la literatura tienen múltiples puntos en común, pero esta vez, en lugar del género más obvio de la poesía, nos interesaremos por novelas hispánicas del siglo XX que muestran dicho parentesco revelando temas musicales en su discurso, estructura y trama. La musicalización de la narrativa comprende analogías en la temporalidad, el ritmo, la polifonía, las figuras retóricas (fónicas) de la repetición o el tema con variaciones, entre otras muchas. Nosotros no sólo buscaremos plasmaciones músico-textuales a través de modelos de la música clásica (sonata, suite o fuga, por ejemplo) sino también por medio del jazz o el rock. Estudiaremos la interdiscursividad o intermedialidad, es decir, la relación semiológica entre textos narrativos y la música sobre todo en *Concierto Barroco* (1974) de Alejo Carpentier, pero también en *Las Sonatas* (1902/05) de Ramón María del Valle-Inclán, *El perseguidor* (1959) de Julio Cortázar o *El invierno en Lisboa* (1987) de Antonio Muñoz Molina.

Se ruega a los participantes que adquieran cualquier edición de la novela corta de Alejo Carpentier. El primer día del curso se distribuirán extractos de las demás obras.

Dozentin | Prof. Dr. phil. Yvette Sánchez, Professorin für Spanische Sprache und Literatur

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-114
22.9., 29.9., 6.10., 13.10., 20.10., 27.10. und 3.11.2010



Kulturgeschichte

Chinas 20. Jahrhundert im Spiegel der Erzählliteratur

In diesem Überblickskurs zur modernen chinesischen Literatur und Geschichte setzen wir uns anhand von vier Romanen mit den Erfahrungen und Veränderungen Chinas im 20. Jahrhundert und deren Verarbeitungen und Darstellungen in der Erzählliteratur auseinander. Liu Es (1857-1909) Fin-de-siècle-Roman *Die Reisen des Lao Can* (*Lao Can youji*, 1903-1907; Frankfurt a.M.: Insel, 1989) repräsentiert die wachsende Einsicht in die umfassende Krise der chinesischen Zivilisation um 1900. In Ba Jins (1904-2005) *Die Familie* (*Jia*, 1931; Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1991) wird gezeigt, wie unter dem Einfluss emanzipatorischer Ideen Generationenkonflikte im traditionellen familiären Gefüge aufbrechen. Mo Yans (geb. 1956) Saga *Das rote Kornfeld* (*Hong gaoliang jiazhu*, 1987; Reinbek: Rowohlt, 1993; Zürich: Union, 2007) erzählt von der ländlichen Welt während der Zeit des Widerstands gegen die japanische Besetzung. Yu Huas (geb. 1960) zweiteiliger Roman *Brüder* (*Xiongdi*, 2005; Frankfurt: Fischer, 2009) schliesslich entfaltet anhand eines ungleichen Brüderpaares ein Epochenpanorama, das von den Schrecken der Kulturrevolution in den 60er Jahren bis zur Entfesselung des Kapitalismus in den 90er Jahren reicht. Alle vier Romane liegen in deutscher Übersetzung vor und sollen wenigstens in Auszügen, die in einem Reader abgegeben werden, kursbegleitend gelesen werden.

Dozent | Prof. Dr. phil. Roland Altenburger, Titularprofessor für Sinologie und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ostasiatischen Seminar der Universität Zürich

Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG 01-207
3.11., 10.11., 17.11. und 24.11.2010

■ Kulturgeschichte

Saudi-Arabien – Land der heiligsten Stätten des Islam

Die absolutistische «islamisch-arabische Monarchie» Saudi-Arabien gilt als das konservativste islamische Land. Im 18. Jahrhundert verbündete sich die Familiendynastie der Saud mit dem sehr strenggläubigen, einen extrem puritanischen Islam vertretenden Reformler Abd al Wahab. Bis heute ist diese Identität von Staat und Religion gemäss dem wahabitischen Grundgedanken die Staatsidee des Landes.

Mangels archäologischer Forschungen ist die vorislamische Geschichte des Gebietes nahezu unbekannt. Bedeutend sind nur die nabatäischen Felsgräber von Madain Saleh.

Mit Mekka, dem Heimatort des Propheten Mohammed, und Medinat al Nabi, der «Stadt des Propheten», birgt Saudi Arabien die beiden heiligsten Stätten des Islam, als deren Hüter sich der saudische Herrscher betrachtet.

Das Erdöl brachte und bringt enorme Geldsummen in das Land, wodurch seine soziale Struktur von Grund auf verändert wurde. Dieser mittlerweile grösste Wohlfahrtsstaat der Welt wird im zweiten Teil der Vortragsreihe kritisch beleuchtet.

Dozentin | Dr. phil. Sigrid Hodel-Hoenes, Ägyptologin, Fontnas

Donnerstag, 9.30 bis 11.00 Uhr, Festsaal St.Katharinen (St.Katharinengasse 11)

4.11., 11.11., 18.11. und 25.11.2010

■ Kunstgeschichte

Zwischen Erhabenheit und Schmerz – Das Pferd in Kunst und Alltagskultur der Moderne

Das Pferd nimmt in der Kultur- und Zivilisationsgeschichte wie kein anderes Tier eine Schlüsselrolle ein. Mit seiner Hilfe hat man Kriege gewonnen, Weltreiche erobert und regiert. Zudem erweist sich die Begegnung zwischen dem Menschen und dem schnellen, starken und zugleich so willfährigen Tier als eine Beziehung voller Sehnsucht und Harmonie, aber auch voller Gewalt und Klischees. Bis in die jüngste Zeit beschäftigen sich Kunstwerke mit der spannungsvollen Rolle des Pferdes als Symbol für Kraft, Anmut und Erhabenheit ebenso wie mit seiner Bedeutung als geschundener Kreatur. Pferde bilden Metaphern für sozial-gesellschaftliche Bedingungen von hoher Brisanz oder fungieren als Sinnbilder für die Begegnung mit dem Archaisch-Kreatürlichen. Für Franz Marc und Wassily Kandinsky verkörpert das Tier höchste geistige Werte und spirituelle Energie. Demgegenüber präsentiert Maurizio Cattelan die gequälte Kreatur als Metapher einer bizarren Gegenwart. Die Vorlesung zu diesem aussageträchtigen Thema ermöglicht die Auseinandersetzung mit zentralen Inhalten der jüngeren Kunst und Alltagskultur, denn Werbung und Film nutzen ihrerseits das emotionale Potential des Pferdes, etwa für den Traum von Unabhängigkeit und Freiheit. Schonungslos entlarven die Künstler Richard Prince und Bruce Nauman diese Klischees.

Dozentin | Dr. phil. Anne Krauter, Dozentin für Kunstgeschichte an der Hochschule der Künste Bern

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-111

8.11., 15.11., 22.11., 29.11. und 6.12.2010



■ Musik/Musikgeschichte

Tonarten – haben sie einen jeweils spezifischen Charakter?

Ist C-Dur eine majestätische Tonart, F-Dur eine lyrische? Ist es-Moll immer tieftraurig und D-Dur jauchzend-frohlockend?

Eine faszinierende Reise durch die westeuropäische Musikgeschichte mit vielen klingenden Beispielen aus der Renaissance (Moduslehre), dem Barock (Matthesons Tonartencharakteristik), der Klassik und Romantik (bis Mozart und Brahms).

Dozent | Rudolf Lutz, Künstlerischer Leiter der J.S.Bachstiftung St.Gallen, Dozent für Improvisation an der Schola Cantorum Basiliensis, Organist in der Stadtkirche zu St.Laurenzen

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 02-001 (Aula)

3.11., 10.11., 17.11., 24.11. und 1.12.2010

■ Musik/Musikgeschichte

Bob Dylan – Prophet wider Willen?

Der amerikanische Songpoet Bob Dylan wollte nie ein Prophet sein und ist es für viele doch geworden. Gerade darin gleicht er ironischerweise manchen biblischen Propheten. Aber mindestens zweimal in seiner Laufbahn hat er bewusst mit dieser Rolle gespielt: in der Phase der sogenannten Protestsongs und dann nochmals in seiner umstrittenen Gospel-Zeit. Dabei wollte er doch, nach eigener Aussage, höchstens ein zweiter Elvis Presley werden. Wer verstehen will, warum von allen Pop-Ikonen des 20. Jahrhunderts ausgerechnet Dylan mit quasi messianischen Qualitäten aufgeladen – aber auch als Judas beschimpft – wurde, kommt an seinen vermeintlichen Sündenfällen nicht vorbei. Wer ist der wahre Dylan: «Song and Dance Man», genialer Rattenfänger, Kandidat für den Literaturnobelpreis? Oder schlicht «die menschlichste aller Stimmen» (Günter Amendt)?

Dozent | Dr. phil. Martin Schäfer, freier Publizist, Redaktor Blues Special DRS 3, 2002-2008, Lehrbeauftragter am Institut für Medienwissenschaft der Universität Basel

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-U123

8.11., 15.11., 22.11., 29.11. und 6.12.2010

■ Geschichte

Die guten Nachbarn? Die Beziehungen zwischen den USA und Lateinamerika

Die Teilnahme des frischgebackenen US-Präsidenten Obama am Amerika-Gipfel 2009 war ein interessantes Ereignis, das Ressentiments und Hoffnungen seiner lateinamerikanischen Kollegen an die Oberfläche brachte: Eine Rede nach der anderen erinnerte an die Fehltritte von Obamas Vorgänger; gleichzeitig gaben die Gipfelteilnehmer ihrer Hoffnung Ausdruck, nun endlich «gute Nachbarn» zu werden. Doch die führende Rolle der USA in der westlichen Hemisphäre wird immer mehr in Frage gestellt. Brasiliens Lula de Silva demonstriert seine Unabhängigkeit, und die europäische Presse zeigt sich besorgt über die «Achse des Anti-Amerikanismus», die sich von Bolivien über Venezuela nach Nicaragua erstrecken soll. Diese Vorlesungsreihe beleuchtet die spannungsreichen Beziehungen zwischen den USA und ihren südlichen Nachbarn und wird die heutigen Konfliktfelder in eine historische Perspektive stellen. Investitionen, Interventionen, wie auch die verminderte Strahlkraft des «amerikanischen Traums» spielen alle eine komplexe Rolle in diesen schwierigen Beziehungen.

Dozentin | Prof. Dr. phil. Corinne A. Pernet, Förderprofessorin für Lateinamerikanische und Internationale Geschichte

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-307

23.9., 30.9., 7.10. und 14.10.2010

■ Zeitgeschichte

Schweizergeschichte ist Eisenbahngeschichte – Eisenbahngeschichte ist Schweizergeschichte

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Entstehung, Ausbau und Entwicklung der Eisenbahnen in der Schweiz von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Dabei werden Prozesse, Abhängigkeiten und Auswirkungen im jeweiligen Kontext der Zeitepochen dargestellt. Die Anfänge des Privatbahnbaus, die Gotthardbahn, Entstehung und Ausbau der Bundesbahn sowie ihr Wirken in Kriegs- und Krisenzeiten werden im Rahmen der Schweizer Geschichte und Politik dargestellt. Ein Ausblick in die aktuelle Eisenbahngeschichte rundet die Vorlesung ab.

Dozent | Prof. Dr. phil. Felix Bosshard, Gymnasiallehrer für Geschichte an der Kantonsschule Stadelhofen Zürich und Lehrbeauftragter für Zeitgeschichte an der ETH Zürich

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 09-114
27.10., 3.11., 10.11., 17.11., 24.11. und 1.12.2010

■ Soziologie

Gedanken-Gebäude und Lebens-(T)Räume. Zur Soziologie der Architektur

Schlüssel-Erlebnisse: Mit einem unheilvollen Riss im verwunschenen Gemäuer kündigt Edgar Allan Poe den Untergang des «House of Usher» an, während Licht-Luft-Schlösser zu Zeiten des Jugendstils Genesung verheissen und Le Corbusier mit seinen Unités d’Habitation nicht bloss Häuser, sondern ein neues Konzept des Zusammenlebens entwirft.

Ein Grossteil des privaten wie geschäftlichen Alltags findet in gebauten Räumen statt: Architektur eröffnet und begrenzt Handlungsmöglichkeiten, steuert Begegnungen, erzählt Bände über den Lebensstil ihrer Benutzer und gibt Auskunft über das (sub-)kulturelle Selbstverständnis. Immer sind diese Bauten Stein geworden: Ausdruck von Idealen und Ideologien. Reform-Architektur verkörpert den Wunsch nach einer Veränderung von Lebensbedingungen. Gestaltung, (Um-)Nutzung und Zerstörung zeigen das Ergebnis einer nicht nur materiellen, sondern auch symbolischen Auseinandersetzung mit Daseins-Formen. Und Lebensträume sind eng gekoppelt mit ihrer Materialisierung im Raum.

Wie lautet die «Botschaft» der Architektur? In welcher Beziehung stehen Bauten zu ihren Benutzern und Schöpfern? Und welche Türen (er)öffnen sich im Umgang mit den Gedanken-Gebäuden aus Glas, Stein oder Holz?

Dozentin | PD Dr. phil. Monika Kritzmöller, Lebensstil-Forscherin in St.Gallen und Dozentin für Soziologie

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-U123

27.9., 4.10., 11.10. und 18.10.2010

■ Sozial- und Kulturanthropologie

Keine Weisheit, nur Unsicherheit? Wege des Alterns in Indien

In dieser Vorlesungsreihe werden anhand von ethnographischen Schilderungen und Portraits aus Kerala in Südindien drei ganz unterschiedliche Wege des Alterns präsentiert und mit anderen Beispielen aus Indien sowie mit Erfahrungen und Beispielen bei uns kontrastiert. Wir gehen der Frage nach, was die wesentlichen Elemente für das Wohlergehen im Alter sind oder woran es liegt, dass das gute Leben in einem Umfeld ohne – oder fast ohne – staatliche Altersversorgung nicht gelingt.

Auf wen und auf was stützen sich die Alten aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten? Wie bereiten sie sich aufs Alter vor? Welche Rolle spielen Weisheit und Demenz, Sicherheit und Unsicherheit? Wie wird in der heutigen Sozial- und Kulturanthropologie über Alter und Altern nachgedacht?

- 7. Oktober *Hilfe in der Nachbarschaft – notfalls betteln* | Altern mit einem Dollar pro Tag
- 14. Oktober *Bankkonto und Tochter – sonst der Sohn* | Altern in Wohlstand und «Matriarchat»
- 21. Oktober *Haus und Sohn im Visier – kaum Alternativen* | Altern in prekären Lebensumständen

Dozentin | Prof. Dr. phil. Willemijn de Jong, Titularprofessorin für Ethnologie an der Universität Zürich

Donnerstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG 01-114
7.10., 14.10. und 21.10.2010

■ Philosophie

Philosophinnen des 20. Jahrhunderts

Zu den bekanntesten Philosophinnen des 20. Jahrhunderts, die über den engen akademischen Fachbereich hinaus gewirkt und gesellschaftliche Debatten angestoßen und beeinflusst haben, zählen Hannah Arendt, Simone de Beauvoir, Simone Weil, Luce Irigaray, Judith Butler, Martha Nussbaum und Nancy Fraser. Alle diese Denkerinnen stammen aus ganz unterschiedlichen philosophischen Traditionen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie nach einer Antwort auf die Frage suchen, wie Familie, Politik und Gesellschaft gerechter organisiert werden können. In der Vorlesung werden wir Leben und Werk dieser Philosophinnen genauer beleuchten. Eine der zentralen Fragen lautet dabei, wie die Denkerinnen über ihre eigene Situation als Frauen und Philosophinnen reflektieren und ob ihre Philosophie an spezifischen Lebenserfahrungen von Frauen und Männern interessiert ist.

Dozentin | Dr. phil. Katrin Meyer, Lehrbeauftragte für Philosophie an der Universität St.Gallen und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum Gender Studies der Universität Basel

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 07-001
22.9., 29.9., 6.10., 13.10., 20.10. und 27.10.2010



■ Geographie

Urbanität zwischen Metropolen und Provinz

Weltweit beobachten wir ein enormes Wachstum der Megastädte und Metropolen; der Anteil der städtischen Bevölkerung wird rasch grösser und übersteigt schon die Zwei-Drittel-Marke. Die ländliche Bevölkerung hingegen wächst nur noch langsam, ihr Anteil an der gesamten Weltbevölkerung liegt gerade noch bei einem knappen Drittel. Globalisierung und Modernisierung beschränken sich aber nicht nur auf die Metropolen: Auch in der Peripherie, in den kleinen Städten und Dörfern verändert sich die Lebensweise tiefgreifend; urbane Orientierung und entsprechende Nutzungsansprüche und damit auch der Druck auf die Landnutzung verbreiten sich fast flächendeckend. Die Spuren dieser Entwicklung sind überall sichtbar: Zersiedelung in der Peripherie, Zerstörung der Urwälder und steigender Nutzungsdruck im Agrarland, teilweise aber auch Abwanderung und Rückbau oder Zerfall der Infrastruktur.

Zu diesem Themenkreis vermittelt die Vorlesungsreihe Einblicke aus den unterschiedlichsten Perspektiven, präsentiert von namhaften Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Fachgebieten.

27. September *Ländliche Entwicklung in Nordwest-Pakistan: Diskrepanzen zwischen urbanem Staat und ländlicher Bevölkerung* | Dr. Urs Geiser, Universität Zürich

11. Oktober *Berlin: Aktuelle Stadtentwicklung unter Globalisierungsdruck* | Prof. Dr. Elmar Kulke, Humboldt-Universität Berlin

25. Oktober *Landschaftswandel in der «Metropole Schweiz»* | Dr. Gregor Klaus, Rothenfluh
8. November *Globales Denken in der Provinz: Die Rolle von Kleinstädten in Europa und Nordamerika*
Prof. Dr. Heike Mayer, Universität Bern
22. November *Mongolei: Wachsender Nutzungsdruck auf fragile Landschaften*
Lic. phil. Katharina Conradin, Universität Basel
6. Dezember *Das Ende der Stadt in Lateinamerika? Raumentwicklung im Globalisierungsstress*
Prof. Dr. Axel Borsdorf, Universität Innsbruck

Leitung | Prof. Dr. phil., Dr. h.c. Martin Boesch, Professor für theoretische und angewandte Wirtschafts- und Sozialgeographie

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-U203

27.9., 11.10., 25.10., 8.11., 22.11. und 6.12.2010

■ Sport

Sport. Theorie. Praxis – Olympic Spirit

Die vier Vortragsabende, darunter einer mit Schnuppertraining, sind ein Gemeinschaftswerk von Universitätssport und Swiss Olympic und behandeln wichtige Aspekte der Olympischen Spiele. Über 25 000 Medienschaffende berichten an Olympischen Sommerspielen live vor Ort über die Leistung von 10 000 Athleten. Wie werden diese vor allzu grossem Mediendruck geschützt? Welche ethische Verantwortung tragen Journalisten? Diesen Fragen ist der erste Abend gewidmet. Ziel des zweiten Referats ist es zu verstehen, wie der institutionalisierte Sport in der Schweiz organisiert ist und welche Funktionen dabei Swiss Olympic in Abgrenzung zum Bundesamt für Sport erfüllt. Vor- und Nachteile des Sportsystems Schweiz werden gegeneinander abgewogen. Der zweite Abend der Reihe ist der Sicht der Athleten und Trainer am Beispiel Taekwondo gewidmet. Nach dem Referat folgt unter Anleitung des Nationaltrainers ein Taekwondo-Schnuppertraining. Der dritte Abend beleuchtet den Begriff «High-Performance-Lifestyle» und blickt mit Fokus auf die nächsten Spiele nochmals zurück auf Vancouver 2010. Wie können Höchstleistungspotenziale optimal entwickelt und unterstützt werden? Wie werden die seltenen und kurzen Momente der sportlichen Ausbeute genutzt, damit ein echter *return on invest* entsteht? Was lernen wir aus Erfolgen und Misserfolgen?

28. September *Was bewirken Medien rund um einen Grossanlass?*
Christof Kaufmann, Medienverantwortlicher Swiss Olympic
5. Oktober *Die Olympischen Spiele aus der Sicht der Athleten und Trainer*
(anschliessend Schnuppertraining Taekwondo im AZSG) | Niko Kricka, Nationaltrainer Taekwondo
(Die Vorlesung findet extern im Athletik Zentrum St.Gallen AZSG statt!)
19. Oktober *Die Struktur des Sports in der Schweiz und die Rolle von Swiss Olympic*
Marco Blatter, ehem. CEO Swiss Olympic
9. November *Die Olympischen Spiele aus Sicht von Swiss Olympic*
Gian Gilli, Head of Sports and Olympic Mission

Leitung | Leonz Eder, MSc, Leiter Universitätssport

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-014 am 28.9. und 19.10., Raum HSG 01-012 am 9.11.2010.,

*Athletik Zentrum St.Gallen am 5.10

28.9., *5.10., 19.10. und 9.11.2010

■ Naturwissenschaft/Technik

Haften, Kleben und Fügen – was die Dinge zusammenhält

Materie besteht aus Elementarteilchen, das lernen wir in der Schule. Welche Kräfte aber diese Teilchen in ihrem Innersten zusammenhalten, damit sie nicht in ihre Bestandteile zerfallen, ist den meisten von uns wenig bekannt. Die Atome in den Molekülen werden durch chemische Bindungen legiert. Deren Beschaffenheit ist wiederum für eine Vielzahl der unterschiedlichsten stofflichen Eigenschaften verantwortlich. Die Schwerkraft hält Himmelskörper auf ihrer Bahn oder verhindert, dass der Apfel ins Weltall entschwindet. Was sich aber hinter dieser rätselhaften Kraft verbirgt, ist heute weiterhin Gegenstand intensiver Forschung. Auch in der belebten Welt sind Haften, Kleben und Fügen wichtige Prinzipien, von deren biologischen Lösungen wir noch einiges abschauen können. Als fächerübergreifende Wissenschaft nimmt sich die Bionik dieses Themas an. Ihre Erkenntnisse werden seit neustem auch erfolgreich in der Medizin angewendet. Und nicht zuletzt setzt die moderne Technik sowohl im Gebäude- wie auch im Fahrzeugbau vermehrt auf Kleben und Fügen, statt auf Schweißen und Nieten.

In der sechsteiligen Vortragsreihe wird das Thema «Kleben» anhand ausgewählter Beispiele aus Medizin, Naturwissenschaft und Technik behandelt. Das Themenspektrum reicht dabei von der Atomphysik über die Biologie bis hin zur Bau- und Fahrzeugtechnik.

22. September *Kleben statt Nähen – neue Techniken in der Medizin*
Dr. Heike Heckroth, Bayer MaterialScience AG, Leverkusen
6. Oktober *Kleben und Fügen in der modernen Technik* | Peter Piwecki, Dipl.-Ing. f. Kunststofftechnik, Gossau
20. Oktober *Die chemische Bindung – ein Konzept zum Verständnis der Materie*
Dr. Reinhard Kissner, ETH Zürich
3. November *Von den Kräften, die das Innerste der Materie zusammenhalten*
Prof. Dr. Daniel Wyler, Universität Zürich
17. November *Kletten und Geckos als Vorbilder – lernen von der Natur* | Dr. Toni Bürgin, Naturmuseum St. Gallen
1. Dezember *Warum Newtons Apfel fällt – geheimnisvolle Schwerkraft*
Prof. Dr. Norbert Straumann, Universität Zürich

Leitung | Dr. phil. Toni Bürgin, Direktor Naturmuseum St. Gallen

Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG 01-011
22.9., 6.10., 20.10., 3.11., 17.11. und 1.12.2010

■ Psychologie/Psychotherapie

Der Schatten in uns – die subversive Lebenskraft

Das Konzept des Schattens von C.G. Jung ist von grosser Bedeutung für das Zusammenleben der Menschen, auch für Überlegungen zu Ethik und Moral, für das bessere Verständnis von Konflikten mit dem Ärger und auch für das Verzeihen und Sich-Versöhnen.

Zum Schatten wird, was wir mit dem Bild von uns selbst nicht vereinen können, daher oft verdrängen und auf andere projizieren. Wir sehen unseren eigenen Schatten bei den anderen, verurteilen ihn heftig und freuen uns, dass wir besser sind. Schattenhaftes Verhalten zeigen wir zwar, aber wir versuchen es vor den Augen der anderen zu verbergen, denn wir können es nicht akzeptieren. Wir übernehmen nicht die Verantwortung dafür. Im Schatten liegen aber auch vitale Seiten, die wir aus verschiedenen Gründen nicht offenbaren, die unser Leben jedoch echter und vitaler machen können.

Der persönliche Schatten, der Schatten als das Fremde im Zusammenhang mit Vorurteilen, der gemeinsame Schatten in Beziehungen, der Schatten und die Erfahrung von «Bösem» sollen thematisiert werden, immer auch verbunden mit der Möglichkeit der Schattenakzeptanz.

Dozentin | Prof. Dr. phil. Verena Kast, Professorin, Psychologin/Psychotherapeutin, St. Gallen

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum 01-012

8.11., 15.11., 22.11. und 29.11.2010



■ Psychologie/Psychotherapie

Kindheit mit Bruchstellen – Risiko und Resilienz

«Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.» Die Vorlesungsreihe will aufzeigen, dass dieser Satz von Friedrich Hölderlin nicht nur eine schöne Hoffnung aus vergangenen Zeiten ausdrückt, sondern sich im Leben vieler benachteiligter Kinder bestätigt. Die schützenden und aufbauenden Kräfte, die Kinder in schwierigen Situationen mobilisieren, sollen beleuchtet werden. Dabei werden Erfahrungen aus der Praxis und wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse thematisiert.

19. Oktober *Heimkinder – 100 Jahre Heim Oberfeld* | Peter Albertin-Ammann, Heimleiter

26. Oktober *Borderline-Störungen bei Kindern und Jugendlichen*
Dr. med. FMH Monika Käppeli, Kinder- und Jugendpsychiaterin, Chur
Einleitung: Dr. phil. Erich Zimmermann, Psychotherapeut FSP, Altstätten

2. November *Tiere als Begleiter in der bindungsorientierten Psychotherapie*
Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner, Psychotherapeutin FSP und Dr. med. FMH Robert Tanner-Frick,
Kinder- und Jugendpsychiater

9. November *Die Lebensgeschichte des Malers Antonio Ligabue und andere Biografien von Heimkindern*
Dr. phil. Ruth Erat, Germanistin und Schriftstellerin, Rheineck

16. November *Mit Kindern philosophieren über Glück, Grenzsituationen und Lebensinn*
Maria Asada und Dr. phil. Ursula Germann-Müller

Leitung | Dr.phil. Ursula Germann-Müller, Psychotherapeutin FSP, Delegierte der Vereinigung Ostschweizer
Psychotherapeuten VOPT, Sargans

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 01-013
19.10., 26.10., 2.11., 9.11. und 16.11.2010

■ **Psychiatrie/Psychotherapie**

Wie aus Memmen Helden werden ...

Sie wollten immer schon ein Held werden? Eine Heldin? Furchtlos allen Gefahren trotzen, Hilflöse aus den Klauen böser Mächte retten, üble Feinde vernichten? Sie träumten immer schon davon, uns allen zu zeigen, welche Kraft, welcher Mut tief in Ihnen steckt? Höchstwahrscheinlich, denn warum sonst lesen Sie – wie wir alle – Heldensagen? Warum sonst lauschen Sie Heldengesängen und schauen sich Heldenfilme an? Täglich? Alltäglich?

Wie aus Memmen Helden werden und wie ihre Geschichten unser Denken prägen, thematisiert der erste Teil der Vorlesungen.

In welche Nöte dagegen ein schwacher Unheld gerät, berichtet im zweiten Teil «Neyers Wallfahrt». Ausführliches Programm unter ▶ www.andreas-koehler.ch

Dozent | Dr. med. Andreas Köhler, Facharzt FMH Psychiatrie und Psychotherapie, St. Gallen

Montag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG 01-014
8.11., 15.11., 22.11., 29.11., 6.12. und 13.12.2010

■ Psychologie

Glücksfähigkeit und Glückserleben

In dieser Vorlesung beschäftigen wir uns mit folgenden Fragen: Inwiefern hängt das Glückserleben von äusseren Lebensumständen ab, von materiellem Wohlstand, von politischen, beruflichen und familiären Verhältnissen? Oder ist die Lebenszufriedenheit in den Genen begründet, in der körperlichen Konstitution, den seelisch-geistigen Anlagen, Begabungen, Neigungen und Interessen? Inwiefern lassen sich Glücks- und Wohlempfinden messen, wissenschaftlich erforschen, und was können wir von der modernen Glücksforschung lernen? Inwiefern hängt die Glücksfähigkeit von der Gesundheit, dem Beruf und den Tätigkeiten ab, die dem Leben Sinn und Erfüllung geben? Wie viel können wir selber zu unserem Glück beitragen? Was haben Achtsamkeit, Kreativität, Flow, Freude, Friede, Liebe, Glaube, Meditation oder Geborgenheit mit dem Glückserleben zu tun? Gibt es so etwas wie eine Glücks-Typologie? Können wir glücklich sein, wenn uns Schicksalsschläge treffen, wenn wir einen schweren Verlust erleiden?

Dozent | Dr. phil. Urs Imoberdorf, Praxis für psychologische Beratung und Graphologie, Zürich

Dienstag, 14.30 bis 16.00 Uhr, Festsaal St. Katharinen (St. Katharinengasse 11)
9.11., 16.11. und 23.11.2010

■ Graphologie

Handschrift und Persönlichkeit – Eine Einführung in die Graphologie

Seit fast 400 Jahren befassen sich Graphologen eingehend mit der Auswertung und Deutung von Handschriften. Dabei werden wertvolle Erkenntnisse gewonnen, die helfen, einen Menschen zu beschreiben und einzuschätzen.

Angesprochen werden Personalverantwortliche, Mitarbeitende auf allen Stufen und Menschen in beruflichen oder persönlichen Veränderungsprozessen, die sich über schriftpsychologische Phänomene informieren wollen.

Folgende Themen werden in der diesjährigen Vorlesung behandelt:

- 21. Oktober *Geschichte der Graphologie: Im Sinne einer Einführung ins Thema werden wichtige Jahrhundert-Graphologen und die entsprechenden Forschungsergebnisse vorgestellt.*
- 28. Oktober *Merkmalslehre: Es werden mögliche Merkmale, die zu einer Deutung führen können, näher erläutert. Sie suchen solche in der eigenen Schrift und erhalten erste Deutungsmöglichkeiten.*
- 4. November *Typenlehre: Es werden nützliche Modelle in Verbindung mit der Handschrift vorgestellt. Zudem gehen wir näher auf das Wort und den Begriff Charakter und die möglichen Entsprechungen im Schriftbild ein.*

11. November *Möglichkeiten und Grenzen der Graphologie: Welche Voraussetzungen braucht es, um eine Schrift beurteilen zu können, welche Aussagen sind möglich und wo liegen die Grenzen?*
18. November *Denkmuster: Dem Menschen stehen verschiedene Wahrnehmungsmöglichkeiten zur Verfügung. Wir gehen hier der Frage nach, ob sich Denkmuster in der Schrift zeigen und wie sich diese auswirken können.*
25. November *Abschiedsvorlesung: Vorstellen von Persönlichkeiten im Spiegel ihrer Handschrift.*

Fragen und Themenwünsche der Teilnehmenden werden berücksichtigt.

Dozent | Peter Schär, Graphologe SGG

Donnerstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum 01-011
21.10., 28.10., 4.11., 11.11., 18.11. und 25.11.2010

Theologie

Eine Bibel – viele Interpretationen. Einführung in die Kunst der Schriftauslegung

«Manches in ihnen ist schwer zu verstehen», stellt schon um das Jahr 100 n. Chr. ein Leser der Paulusbriefe fest. Und die heutigen Bibelleser werden ihm beipflichten.

Was macht die Bibel zu einer so herausfordernden Lektüre? Da ist zum einen die sprachliche, historische und kulturelle Differenz – die Lebenswelt des antiken Orients, die sich in den biblischen Texten widerspiegelt, ist nicht die unsere. Zudem handelt es sich um religiöse Texte, die Glaubensaussagen und Gotteserfahrungen der biblischen Autoren werden – in Abhängigkeit vom Standpunkt der Lesenden – unterschiedlich interpretiert und beurteilt.

Die Vorlesung stellt klassische und moderne Methoden der wissenschaftlichen Bibelauslegung vor und zeigt, wie sich mit ihnen neue Zugänge zum Verstehen biblischer Texte finden lassen.

22. September *Die Ursprachen und die Schwierigkeiten der Übersetzung*

29. September *Die ältesten Texte: Papyrusfetzen und Schriftrollen*

6. Oktober *Mündliche und schriftliche Überlieferungen*

13. Oktober *Die Evangelisten als Theologen: Das theologische Profil biblischer Texte*

20. Oktober *Die Evangelisten als Geschichtenerzähler: Die literarische Gestaltung biblischer Texte*

27. Oktober *Text und Archäologie: Toter Buchstabe, sprechende Steine?*

3. November *Gotteswort oder fromme Fiktion? Die umstrittene Bedeutung biblischer Texte*

Dozent | Pfarrer Markus Anker, Evangelischer Studierenden-Seelsorger an der Universität St.Gallen

Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG 01-U203

22.9., 29.9., 6.10., 13.10., 20.10., 27.10. und 3.11.2010

■ Theologie

Heiliges Abendmahl, heilige Eucharistie. Historische und theologische Perspektiven

Das Abendmahl vereint und trennt die christlichen Konfessionen. Die einigende Funktion der kollektiven Mahlfeier besteht darin, dass sie Gemeinschaft stiftet, und zwar in zweifachem Sinn: Gemeinschaft mit Gott und Gemeinschaft unter den Menschen. Rund um den Abendmahls- oder Altartisch manifestiert sich also das Selbstverständnis des einzelnen Gläubigen sowie der Glaubensgemeinschaften. Daher werden – das ist die Kehrseite – gerade in der Eucharistie die konfessionellen Differenzen deutlich, die übrigens nicht nur zwischen katholischer und evangelischer Tradition, sondern auch gegenüber den orthodoxen und innerhalb der protestantischen Kirchen bestehen.

Die Vorlesung setzt sich zum Ziel, Grundzüge des christlichen Abendmahlverständnisses zu vermitteln. Die historischen Wurzeln und die liturgischen Ausprägungen der Mahlfeier kommen dabei ebenso zur Sprache wie unterschiedliche theologische Akzentsetzungen.

5. November *Passa-Lamm und Agape-Feier: Die Geschichte der christlichen Mahlfeiern*
12. November *Brot und Wein: Die Gestaltungsformen von Eucharistie und Abendmahl*
19. November *«Dies ist mein Leib»: Deutungen und Bedeutungen der Realpräsenz*
26. November *Dauerstreit und Gastfreundschaft: Abendmahl, Eucharistie und Ökumene*

Dozent | Pfarrer Markus Anker, Evangelischer Studierenden-Seelsorger an der Universität St. Gallen

Freitag, 09.30 bis 11.00 Uhr, Festsaal St. Katharinen (St. Katharinengasse 11)

5.11., 12.11., 19.11. und 26.11.2010

■ Theologie

Glaube und Kultur. Begegnung zweier Welten?

«Die Verbindung zwischen Kultur und Glaube ist nicht nur für die Kultur, sondern auch für den Glauben notwendig. Ein Glaube, der nicht Kultur wird, ist ein Glaube, der nicht vollständig angenommen, nicht vollständig geschätzt und nicht treu gelebt wird.» (Johannes Paul II.)

In den Themenkatalogen der Symposien auf weltkirchlicher und europäischer Ebene spielt das Begriffspaar «Kultur und Glaube» eine auffallend zentrale Rolle. Dies weist auf eine drängende Anfrage hin: Der christliche Glaube war über Jahrhunderte in den verschiedensten Facetten (konstitutiv) kulturprägend in Europa. Welche Funktion übernimmt der christliche Glaube noch für die heutige Lebenswelt? Unter welchen Bedingungen lassen sich kulturelle Identitäten in unseren Gesellschaften finden, zumal diese im Horizont von Diskontinuitäten, Unbestimmtheiten und Konflikten stehen? Was kann die Theologie für den Diskurs leisten? Die Vorlesungsreihe wird biblisch, historisch und theologisch das spannende und spannungsreiche Verhältnis von Glauben und Kultur untersuchen.

2. November *Weltoffenheit und Kulturoptimismus im biblischen Israel*
9. November *Geschichtliche Entwicklung des spannungsreichen Verhältnisses von Glaube und Kultur*
23. November *Glaube und Inkulturation*
30. November *Perspektiven für die Zukunft*

Dozent | Diakon lic. theol. Thomas Reschke, Katholischer Studierenden-Seelsorger an der Universität St. Gallen

Dienstag, 09.30 bis 11.00 Uhr, Festsaal St. Katharinen (St. Katharinengasse 11)

2.11., 9.11., 23.11. und 30.11.2010

■ Öffentliche Antrittsvorlesungen

Wer an der HSG zum Privatdozenten/zur Privatdozentin ernannt oder zum Professor/zur Professorin gewählt wird, stellt sich mit einer Vorlesung vor. Zu diesen öffentlichen Antrittsvorlesungen sind nicht nur HSG-Angehörige, sondern auch Sie herzlich eingeladen. Abschiedsvorlesungen stehen in diesem Semester keine auf dem Programm.

Antrittsvorlesungen

28. September Prof. Dr. iur. Marianne Hilf | *Unternehmen und Kriminalität – Täter und Opfer?*
18.15 Uhr, Raum 09-011
5. Oktober Prof. Dr. oec. Thomas Zellweger | *Familienunternehmen: Organisationen jenseits des betriebswirtschaftlichen Mainstreams* | 18.15 Uhr, Raum 09-011
12. Oktober Prof. Dr. oec. Christine Legner | *Die digitale Revolution in Unternehmen*
18.15 Uhr, Raum 09-011
19. Oktober PD Dr. iur. Gian Paolo Romano | *Kant's Theory of Justice and the Conflict of Laws*
18.15 Uhr, Raum 09-011

16. November PD Dr. iur. Patricia Egli | *Der Schutz der Kantonsautonomie: Rechtsvergleichende Aspekte*
18.15 Uhr, Raum 09-011
23. November Prof. Dr. oec. Simone Westerfeld | *Verhandlung oder Schicksal? – Bonitätseinschätzung von KMU im Kreditgespräch mit Banken* | 18.15 Uhr, Raum 09-011
30. November PD Dr. rer. publ. Myriam Senn | *Finanzmarktregulierung – Zurückschauend oder vorausschauend?*
18.15 Uhr, Raum 09-011
7. Dezember Prof. Dr. oec. Matthias Brauer | *Strategische Unternehmensförderung im Spannungsfeld von Kurzfrist- und Langfristorientierung* | 18.15 Uhr, Raum 09-011

■ Dozierende

Altenburger Roland | PD Dr. phil., Universität Zürich, Hadlaubstrasse 87, 8006 Zürich, T 044 363 78 25, T Büro 044 634 31 85, altenbur@oas.uzh.ch | [S. 32](#)

Anker Markus | Pfr., Steinbockstrasse 1, 9010 St.Gallen, T 071 744 71 77, markus.anker@unisg.ch | [S. 58, 60](#)

Boesch Martin | Prof. Dr. phil., FWR-HSG, Postfach 67, 9011 St.Gallen, T 071 224 27 37, martin.boesch@unisg.ch | [S. 44](#)

Bosshard Felix | Dr. phil., Isenacher 7, 8712 Stäfa, T 044 926 16 10 | [S. 39](#)

Brauer Matthias | Prof. Dr. oec., IfB-HSG, Dufourstrasse 40a, 9000 St.Gallen, T 071 224 27 56, matthias.brauer@unisg.ch | [S. 65](#)

Brenner Walter | Prof. Dr. oec., IWI-HSG, Müller-Friedberg-Strasse 8, 9000 St.Gallen, T 071 224 24 09, walter.brenner@unisg.ch | [S. 14](#)

Brönnimann Werner | Prof. Dr. phil., KWA-HSG, Gatterstrasse 1, 9010 St.Gallen, T 071 224 27 31, werner.broennimann@unisg.ch | [S. 24](#)

Bürgin Toni | Dr. phil., Myrtenstrasse 4, 9010 St.Gallen, T Büro 071 242 06 86, tonibuergin@naturmuseumsg.ch | [S. 48](#)

Eder Leonz | Leiter Universitätssport, Universität St.Gallen, Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen, T 071 224 22 52, leonz.eder@unisg.ch | [S. 46](#)

Eppler Martin J. | Prof. Dr. ès. sc. ès., MCM-HSG, Blumenbergplatz 9, 9000 St.Gallen, T 071 224 27 97, martin.eppler@unisg.ch | [S. 12](#)

Egli Patricia | PD Dr. iur., Meienbergstrasse 65, 8645 Jona, T 055 210 59 60, patricia.egli@unisg.ch | [S. 65](#)

Germann-Müller Ursula | Dr. phil., Plattastutzweg 13, 9476 Fontnas, T 081 783 18 41, ugermann@bluewin.ch | [S. 52](#)

Hilf Marianne | Prof. Dr. iur., RWA-HSG, Tigerbergstrasse 21, 9000 St.Gallen, T 071 224 31 96, marianne.hilf@unisg.ch | [S. 64](#)

Hodel-Hoenes Sigrid | Dr. phil., Im Zagg, 9476 Fontnas-Weite, T 081 783 10 15, sigrid.hodel@greenmail.ch | [S. 33](#)

[Imoberdorf Urs](#) | Dr. phil., Neptunstrasse 87, 8032 Zürich, T 044 945 65 76, 15, imoberdorf.u@swissonline.ch | [S. 55](#)

[Jong Willemijn de](#) | Prof. Dr. phil., Ethnologisches Seminar, Universität Zürich, Andreasstrasse 15, 8050 Zürich,
T Büro 044 635 22 37, w.de.jong@access.uzh.ch | [S. 41](#)

[Jurt Joseph](#) | Prof. Dr. phil. Dr. h.c., Eptingerstrasse 12, 4052 Basel, T 061 311 37 22, joseph.jurt@romanistik.uni-freiburg.de | [S. 26](#)

[Kast Verena](#) | Prof. Dr. phil., Hompelstrasse 22, 9008 St.Gallen, T 071 245 30 39, kast@swissonline.ch | [S. 50](#)

[Köhler Andreas](#) | Dr. med., Lessingstrasse 2, 9008 St.Gallen, T 071 244 05 41, ak@andreas-koehler.com | [S. 54](#)

[Kramer Tim](#) | Mag. art., Spisergasse 28, 9000 St.Gallen, T 071 242 05 05, t.kramer@theatersg.ch | [S. 20](#)

[Krauter Anne](#) | Dr. phil., Unterer Rheinweg 14, 4058 Basel, T 061 681 60 95, anne.krauter@hkb.bfh.ch | [S. 34](#)

[Kritzmöller Monika](#) | PD Dr. phil., Axensteinstrasse 27, 9000 St.Gallen, T 071 534 56 92, mail@kritzmoeller.ch | [S. 40](#)

[Landfester Ulrike](#) | Prof. Dr. phil., KWA-HSG, Gatterstrasse 1, 9010 St.Gallen, T 071 224 25 52, ulrike.landfester@unisg.ch | [S. 23](#)

[Legner Christine](#) | Prof. Dr. oec., European Business School (EBS), DE-Reichartshausen, christine.legner@ebs.edu | [S. 64](#)

[Lutz Rudolf](#) | Musiker, Felsenstrasse 25, 9000 St.Gallen, T 071 222 20 15, rudolf.lutz@bluewin.ch | [S. 36](#)

[Martinoni Renato](#) | Prof. Dr. phil., KWA-HSG, Gatterstrasse 1, 9010 St.Gallen, T 071 224 25 57, renato.martinoni@unisg.ch | [S. 25](#)

[Meyer Katrin](#) | Dr. phil., Klybeckstrasse 8, 4057 Basel, T 061 692 69 34, katrin.meyer@unibas.ch | [S. 42](#)

[Müller Roland](#) | Dr. iur., CFAC-HSG, Känzeli 4, 9422 Staad SG, T 071 855 77 66, roland.mueller@unisg.ch | [S. 16](#)

Pernet Corinne A. | Prof. Dr. phil., KWA-HSG, Gatterstrasse 1, , 9010 St.Gallen, T 071 224 26 69, corinne.pernet@unisg.ch | S. 38

Reschke Thomas | lic. theol., Diakon, Dufourstrasse 87, 9000 St.Gallen, T 071 222 95 10, thomas.reschke@unisg.ch | S. 62

Romano Gian Paolo | PD Dr. iur., 35, Avenue de France, 1004 Lausanne, T 076 515 11 77, gianpaolo.romano@isd-c-dfjp.unil.ch | S. 64

Sánchez Yvette | Prof. Dr. phil., KWA-HSG, Gatterstrasse 1, 9010 St.Gallen, T 071 224 25 66, yvette.sanchez@unisg.ch | S. 6, 18, 30

Schäfer Martin | Dr. phil., Bachlettenstrasse 18, 4054 Basel, T 061 281 46 08, martin.schaefer@unibas.ch/martin.schaefer@srdrs.ch | S. 37

Schär Peter | Graphologe SGG, Ottikerstrasse 19, 8006 Zürich, T 044 364 19 84, graphologie@bluewin.ch | S. 56

Schmid Ulrich | Prof. Dr. phil., KWA-HSG, Gatterstrasse 1, 9010 St.Gallen, T 071 224 27 28, ulrich.schmid@unisg.ch | S. 28

Schweikert Ruth | Schriftstellerin, Brandschenkestrasse 72, 8002 Zürich, T 043 344 53 14, ruth.schweikert@gmx.net | S. 22

Senn Myriam | PD Dr. rer. publ., LL.M., Vereinsweg 7, 3012 Bern, T 079 789 54 01, myriam_senn@gmx.ch | S. 65

Stölzle Wolfgang | Prof. Dr. rer. pol., KLOG-HSG, Dufourstrasse 40a, 9000 St.Gallen, T 071 224 72 80, wolfgang.stoelzle@unisg.ch | S. 10

Westerfeld Simone | Prof. Dr. oec., s/bf-HSG, Blumenbergplatz 9, 9000 St.Gallen, T 071 224 70 39, simone.westerfeld@unisg.ch | S. 65

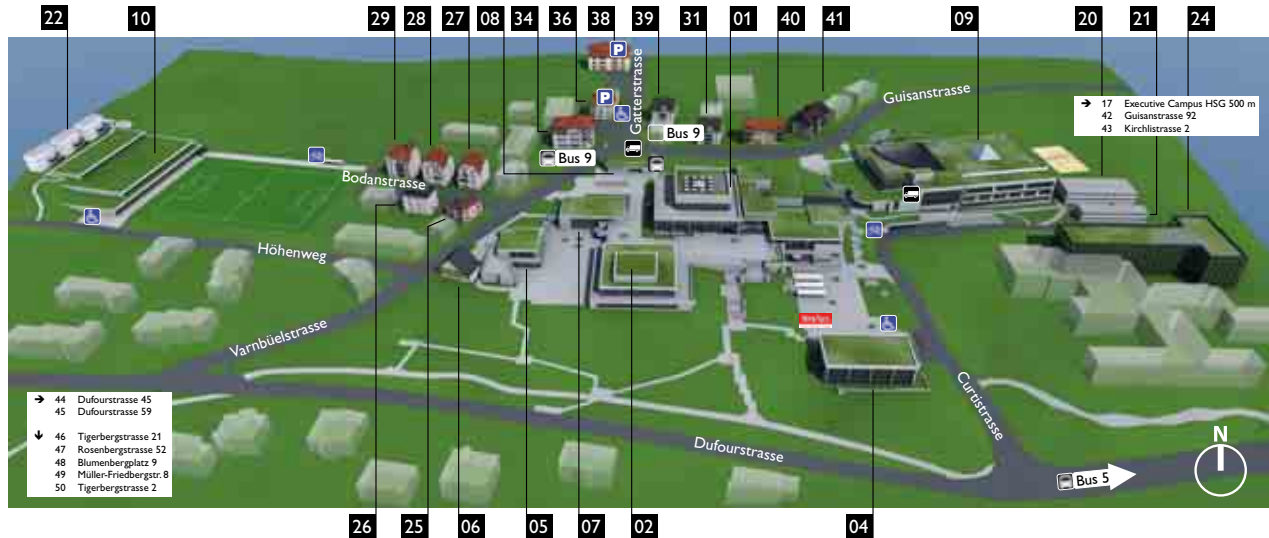
Wittmer Andreas | Dr. oec., CFAC-HSG, Dufourstrasse 40a, 9000 St.Gallen, T 071 224 25 25, andreas.wittmer@unisg.ch | S. 16

Zellweger Thomas | Prof. Dr. oec., KMU-HSG, Dufourstrasse 40a, 9000 St.Gallen, T 071 224 71 42, thomas.zellweger@unisg.ch | S. 64

Zupancic Dirk | Prof. Dr. oec., IMH-HSG, Dufourstrasse 40a, 9000 St.Gallen, T 071 224 28 75, dirk.zupancic@unisg.ch | S. 8



Campusplan



- 44 Dufourstrasse 45
- 45 Dufourstrasse 59
- ↓ 46 Tigerbergstrasse 21
- 47 Rosenbergstrasse 52
- 48 Blumenbergplatz 9
- 49 Müller-Friedbergstr. 8
- 50 Tigerbergstrasse 2

- 17 Executive Campus HSG 500 m
- 42 Guisanstrasse 92
- 43 Kirchlistrasse 2

<ul style="list-style-type: none"> 01 Hauptgebäude 02 Aula 04 Dufourstrasse 48 05 Varnbuelstrasse 16 06 Kirchnerhaus 07 Mensa 08 Dienstgebäude 09 Bibliotheksgebäude 10 Sporthalle / Lehrprovisorium 	<ul style="list-style-type: none"> 20 Provisorium 1 – Büro 21 Provisorium 2 – Büro 22 Provisorium 3 – Lehre 24 Zentrales Institutsgebäude 25 Bodanstrasse 1 26 Bodanstrasse 3 27 Bodanstrasse 4 28 Bodanstrasse 6 – HSG Alumni / HSG Shop 29 Bodanstrasse 8 	<ul style="list-style-type: none"> 31 Guisanstrasse 3 – CSC-HSG 34 Varnbuelstrasse 19 – Skriptenkommission 36 Gatterstrasse 3 – Sprachenzentrum 38 Gatterstrasse 9 – Kinderhort 39 Guisanstrasse 1a 40 Guisanstrasse 9 – Studentenschaft 41 Guisanstrasse 11
--	---	--

- Invaliden Parkplätze
- Fahrradständer
- Parkplätze
- Buslinie
- Warenanlieferung

